



WIR SIND VIELE – FÜR EINE DISKRIMINIERUNGSFREIE GESELLSCHAFT

Illustration von Carina Crenshaw

## Begegnungsräume und Berührungspunkte diskriminierungsfrei gestalten

Teilhabe und Zusammenhalt dürfen nicht an einer Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen und Minderheiten (wie u.a. LGBTQI\*, BIPOC, Menschen mit Behinderungen) scheitern. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, dass bestimmte Gruppen und Minderheiten bei der Transformation und Modernisierung der Gesellschaft nicht unter die Räder kommen. Wir in Münster, von Afrika Kooperative e.V., machen uns daher stark für eine moderne Gesellschaft und setzen uns für barrierefreie und sichere Begegnungsräume und Berührungspunkte, die offen gestaltet sind, ein. Es geht darum, dass in allen Bereichen des Lebens, die von Interkulturalität, Zusammenhalt und Diversität geprägt sind, Menschen immer noch aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu Minderheiten, sexueller Orientierung, Behinderung und/oder anderer Merkmale ausgegrenzt werden und darum laut einzufordern, dass damit Schluss sein muss. Unsere Gesellschaft braucht neue Formen der Begegnungsräume als diskriminierungsfreie Räume, in der umfassende Teilhabe und Partizipation am gesellschaftlichen Leben allen Menschen sicher offen steht.

**Aber wie können solche gemeinsamen sicheren Begegnungsräume, sowohl innerhalb der Netzwerke als auch außerhalb als Berührungspunkte mit anderen Akteur\*innen gestaltet werden?**

Wir sorgen mit dem samofa-Club, Geflüchtete-Café, Festival der Vielfalt und Afrika-Festival dafür, dass Begegnungsräume gestaltet werden. **Für uns vor Ort lässt sich ein sicherer Begegnungsraum als eine Begegnungsperspektive erschließen.** Das bedeutet, dass Menschen in diesem Begegnungsraum **sich wechselseitig** als solche **anerkennen und andere vorab nicht ausgeschlossen werden.** Das Prinzip eines sicheren Begegnungsraums ist der Zusammenhalt, wo es kein „WIR und die Andere“ gibt. **Die von uns gestalteten Begegnungsräume sind Erzählräume und einen sinnstiftenden Ort für gegenseitiges Kennenlernen und Wertschätzen.** Sie werden als **Begegnungsraum für Lern- und Bildungsprozesse**, im Sinne eines interkulturellen Empowerments genutzt, um die Vielfalt und Berührungspunkte der Teilnehmenden zu erleben. **Durch die Gestaltung der o.g. Begegnungsräume wollen wir zeigen, dass jedmensch, der die das bereit ist, einen Schritt auf „das Unbekannte“ zuzugehen und in den Dialog zu treten,** dass wir vieles gemeinsam haben. In den Begegnungsräumen ermöglichen wir eigenständige Themenauswahl und Schwerpunktsetzung der Diskussionen und bestimmte soziale Gruppen und Minderheiten können anliegende Herausforderungen offen diskutieren.

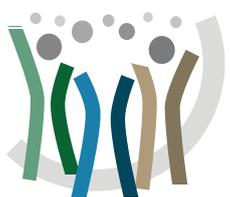
So wird das Festival der Vielfalt als offener und bunter Begegnungsraum verstanden, um die Vielfältigkeit unserer universalistischen Stadt zu zeigen. Das Festival ist ein Begegnungsort für die Selbstdarstellung von Gruppen und Institutionen und um Vielfalt zu entdecken und Diversität u.a. aus den Bereichen Wohnen, Nachbarschaft, Menschenrechte, Daseinsvorsorge, Gesundheit, Arbeitswelt, LGBTIQ\*, Flucht, Antirassismus und Antisemitismus, Inklusion, Selbstbestimmung und -organisation sowie Antirassismus zu erleben und aufzugreifen.

**Zum Beispiel hat uns das Motto eines Festivals „Liebe ohne Grenzen? Homosexualität in Afrika“ ermöglicht, über die Situation von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans\*- und Inter\*-Menschen in afrikanischen Ländern zu diskutieren, eine Akzeptanz zu entwickeln und finden.** Dabei kooperieren wir vor Ort unter anderem mit dem Internationalen Zentrum die „Brücke“ oder mit dem Autonomem Referat der Universität-Münster. Weiterhin kooperieren wir mit Burg Hülshoff das Center for Literature. Darüber hinaus wurden wir als Verein auf Burg Hülshoff zu dem Black Saturday eingeladen und dort feierten wir ein digitales Mini-Festival mit Literatur von Künstler\*innen of Color, mit Lesungen, Diskussionen, Musik und Performance.

**Der gesellschaftliche Zusammenhalt als diskriminierungsfreier Raum zu gestalten ist aus meiner Sicht keine Selbstverständlichkeit, sondern ein ständiger Prozess, der mutige Menschen und klare Themeninformation braucht. Mit der Gestaltung solcher freien, offenen, öffentlichen und sicheren Begegnungsräume erreichen wir inhaltlich und thematisch viele Menschen.**

Wir sind überzeugt, dass Menschen, die in diesen Begegnungsräumen zusammen diskutieren, sich austauschen, aber auch gemeinsam essen und feiern, intensivere Eindrücke der jeweils anderen Kulturen, der Minderheiten, bekommen. Die Werte in den verschiedenen genannten Begegnungsräumen stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt und ermöglichen uns Diskriminierung und Rassismus entgegenzutreten.

**Dr. Medard Kabanda,**  
Mitgründer und Vorstandsmitglied  
Afrika Kooperative e.V.



**wir sind viele**  
gegen  
rassismus  
und  
diskriminierung

Ein Projekt von:



BUNDESVERBAND NETZWERKE VON  
MIGRANTENORGANISATIONEN  
BV-NEMO.DE

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Migration, Flüchtlinge und  
Integration